

Ergänzung Antragsunterlagen

zur Alternativenprüfung

im Rahmen eines

immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

Fa. Holcim (Süddeutschland) GmbH

April 2019

Auftraggeber

Holcim (Süddeutschland) GmbH
72359 Dormettingen

Auftragnehmer

AG.L.N.
Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement
89143 Blaubeuren

Auftragnehmer: AG.L.N. Dr. Ulrich Tränkle Landschaftsplanung und
Naturschutzmanagement
Rauher Burren 9
89143 Blaubeuren
Tel.: 07344/9230-70
Fax: 07344/9230-76
email: traenkle@agln.de
homepage: www.agln.de

Projektleitung: Dr. Ulrich Tränkle

Bearbeitung: Dr. Ulrich Tränkle
Dipl.-Biol. Hans Offenwanger

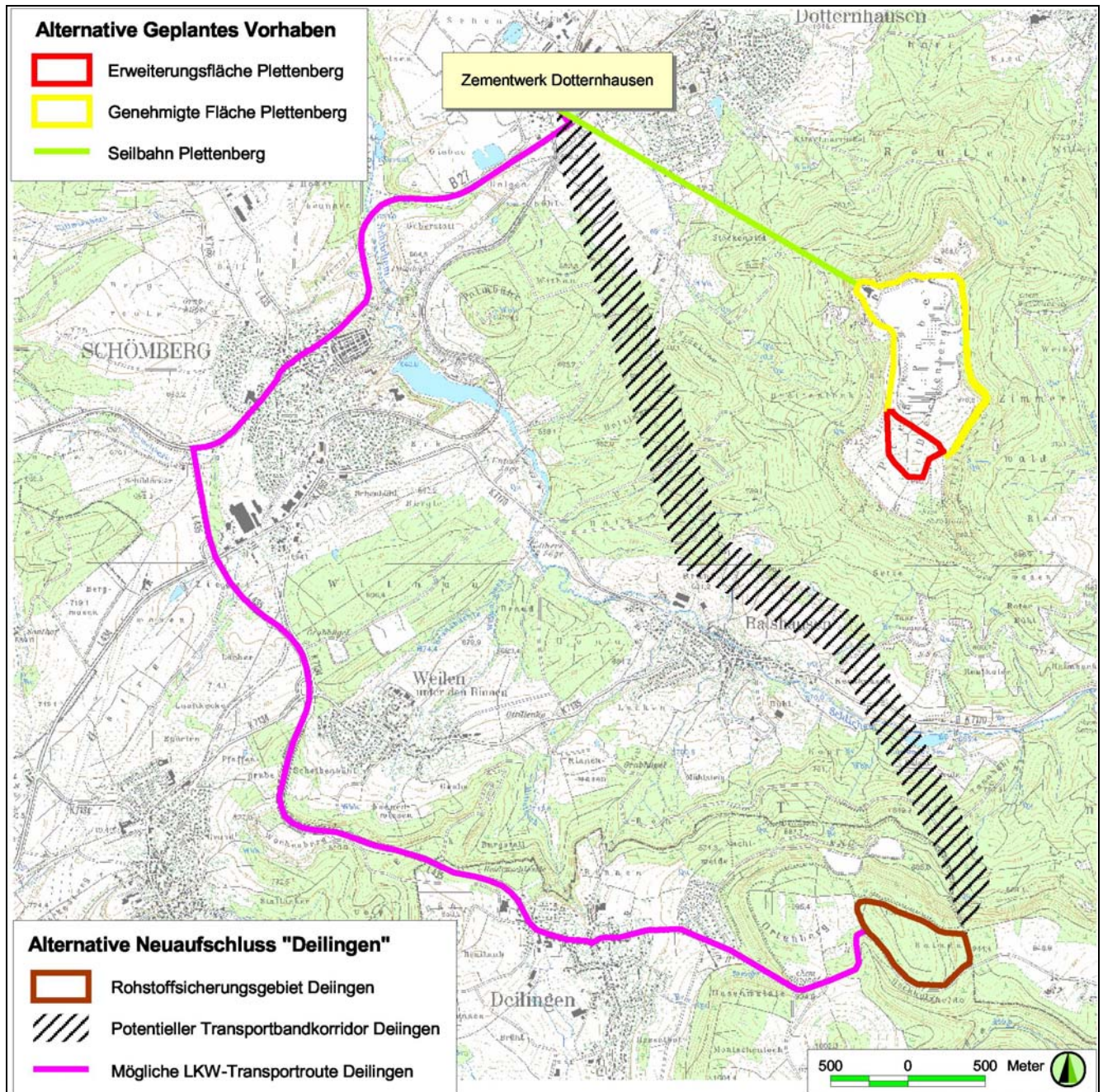


Auftraggeber: Holcim (Süddeutschland) GmbH
72359 Dormettingen

1 Ergänzende Ausführungen zur Alternativenprüfung

Im Rahmen der Alternativenprüfung wird neben der Einstellung des Gesteinsabbaus der Neuaufschluss „Deilingen“ als Alternative zum geplanten Vorhaben geprüft. Weitere Alternativen liegen nicht vor.

Die räumliche Lage der beiden Alternativen mit Weiterführung des Gesteinsabbaus ist in der folgenden Abbildung dargestellt.



2 Vergleich der beiden Alternativen mit Weiterführung des Gesteinsabbaus

Die geplante Erweiterungsfläche auf dem Plettenberg grenzt an den bestehenden Steinbruch an und ist durch eine teilweise hochwertige Biotopausstattung (v.a. der Wacholderheiden) gekennzeichnet. Es sind zahlreiche wertgebende Tier- und Pflanzenarten vorhanden, wobei insbesondere das Vorkommen der Heidelerche der Fläche eine besonders hohe Bedeutung verleiht. Die Erweiterungsfläche weist mehrere geschützte Biotope auf, liegt im Vogelschutzgebiet und grenzt an weitere Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Schonwald) an.

Für die Alternative Neuaufschluss „Deilingen“ fehlen entsprechende Untersuchungsergebnisse zu Biotopen, Flora und Fauna. Die Rohstoffsicherungsfläche liegt ebenfalls innerhalb des Vogelschutzgebiets, zudem im Naturpark und in Wasserschutzgebieten; angrenzend finden sich weitere Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, Landschaftsschutzgebiete, Schonwälder, Wasserschutzgebiete, geschützte Biotope).

Der Transport des Rohstoffs erfolgt vom Steinbruch Plettenberg über die bestehende Materialeilbahn zum Zementwerk Dotternhausen. Hieraus resultieren keine über den aktuellen Betrieb hinausgehenden Wirkungen. Zudem soll die Seilbahn in naher Zukunft modernisiert werden, wodurch es zu einer Verbesserung der Immissionssituation entlang der Seilbahntrasse kommt. Die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen sind in den verschiedenen Schutzgütern mit gering bis fehlend zu bewerten.

Der Transport des Rohstoffs vom Neuaufschluss „Deilingen“ kann grundsätzlich entweder per LKW über das vorhandene Straßennetz oder über eine neu anzulegende Bandanlage erfolgen. Der Materialtransport über öffentliche Straßen würde direkt durch die Ortschaften Deilingen, Schömberg und Dotternhausen führen, woraus sehr hohe Wirkungen auf das Schutzgut Menschen, insbesondere menschliche Gesundheit resultieren würden.

Für den Materialtransport über eine Bandanlage wäre ein mindestens ca. 6,3 km langer Neubau einer Bandtrasse notwendig. Hierdurch käme es zu Eingriffen in teilweise hochwertige Biotope, in Schutzgebiete (z. B. Naturschutz-, Vogelschutz- und FFH-Gebiete), in Habitate zahlreicher Tierarten und in eine Landschaft mit hoher Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Zudem käme es bau-, anlage- und betriebsbedingt zu erheblichen Wirkungen in den Schutzgütern Fläche, Menschen (Erholung), Landschaft, Boden, Wasser, Klima und Luft sowie kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter.

Zusammenfassend weist das geplante Vorhaben mehrere erhebliche, mittlere bis hohe Wirkungen in den Schutzgütern Fläche, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, Landschaft, Menschen, Boden, Wasser und kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter auf. Ansonsten, v. a. im Schutzgut Klima und Luft treten lediglich geringe bis fehlende Wirkungen auf.

Die Alternative Neuaufschluss „Deilingen“ weist zusammenfassend ebenfalls zahlreiche erhebliche, mittlere bis hohe Wirkungen in allen Schutzgütern auf und stellt sich aufgrund der Rohstoffsituation und dem zu erwartenden Aufwand für Abbau und Transport als höchstens

langfristige Alternative zur geplanten Erweiterung dar. Es gilt auch immer der Grundsatz, dass die Erweiterung einer vorhandenen Abbaustätte einem Neuaufschluss vorzuziehen ist.